

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und December für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.  
Die Redaction.

△ Berlin, 26. Oktober. Die so unermessliche Ernennung des Generals Bronfart von Schellendorf zum Kriegsminister ist, wie verlautet, aus der eigenen Initiative des Kaisers hervorgegangen und unmittelbar angefertigt worden. Fürst Bismarck soll, wie die Münch. Allg. Sta. erzählt, die Ernennung des Generals von Bronfart als eine Leistung ersten Ranges, zu welcher er sein Kompliment mache, bezeichnen haben. — Auch in militärischen Kreisen soll die Wahl des Kaisers mit großer Befriedigung begrüßt worden sein.

— Im Reichs-Eisenbahnamt hat d. 25. d. Mts., wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ berichtet, unter Theilnahme von Vertretern mehrerer Bundesregierungen eine Vorbesprechung stattgefunden, die darauf hinging, im Interesse des Verkehrs und zur Erhöhung der Betriebssicherheit einheitliche Vorschriften für den Fahrdienst auf den Eisenbahnen Deutschlands durchzuführen. Weitere Verhandlungen sollen folgen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: Verschiedentlich ist in der Presse davon die Rede gewesen, durch die damalige Zinsanlage des Staates werde die Durchführung des Systems der Dienstalterszulagen in Frage gestellt. Das ist in keiner Weise richtig. Für die meisten Beamten sind die Dienstalterszulagen bereits vollständig eingeführt und für die übrigen in der Durchführung begriffen. Der Landtag wird sich aber demnächst auch mit entsprechenden Anträgen zu Gunsten der höheren Beamten zu befassen haben.

— Graf Paul von Hoensbroech hat dem vor einigen Monaten veröffentlichten Artikel über seinen Austritt aus dem Jesuitenorden einen zweiten Nachsatz folgen lassen: *Wobener Jesuitismus* — gleichfalls in den „Preussischen Jahrbüchern“ (Novemberheft). Es ist vor allem von Interesse zu erfahren, welches das bereits das vorige Mal von dem Verfasser ange deutete besondere Ereigniß war, das ihn die Entscheidung zum Austritt aus dem Ord n stunden ließ; jetzt wird es angegeben: Der Bruch mit der katholischen Kirche. Diese ausführlich hat theils etwas Ueberauszendes, theils bestärkt die, daß Graf Hoensbroech sich der letzten Konsequenzen seines Standpunktes wohl bewußt ist, wonach der Jesuitismus nur als folgerichtige Ausübung des römischen Katholicismus anzusehen ist. Die Abgrenzung betont stark das persönliche Element und will gleichsam eine Darlegung sein, welcher Zusätzen über kirchliche und religiöse wie politische Dinge man sich seitens des ehemaligen Jesuiten zu verheihen darf, denn als

Nach Heimet nach den Jesuitenorden verließ, war es durchaus nicht seine Absicht, „blos diesen Schritt zu thun und dann zu verschwinden“, sondern er wollte „gleichzeitig auch eintreten in eine neue Zukunft“. Wer aber das will, der muß darbestimmen, „der muß seine Ansichten und Anschauungen über die wichtigsten Fragen des öffentlichen Lebens zu erkennen geben.“ An die Adresse der ultramontanen Zeitungen, die alsbald eine Flut der größten Angriffe auf den „Abgesallenen“ gehabt hatten, richtet sich die einleitende Bemerkung: „Aber — und ich weiß, was ich sage — mit Ausnahme der sozialdemokratischen Presse ist keine Anstandsamer, keine mehr bereit, die Person des Gegners anzugreifen, zu verächtigen, zu vernachlässigen, als im Großen und Ganzen — denn auch hier giebt es Ausnahmen — die ultramontane Presse. Das Wort „Liebe“ wird da im Munde geführt, und der Hiß fließt aus der Feder. Jede Rücksicht auf die Person und den Charakter des Betroffenen wird bei Seite gesetzt. Das allgemeine Losungswort heißt: Mäher mit ihm um jeden Preis.“ Es folgt nun aus Schriften, die von dem Orden zur Unterweisung in der geistlichen Schule eingeführt sind, ein Bild des modernen Jesuitismus, das sich in die Darstellung des jesuitischen Ideals vom Verhältnis der Kirche 1. zum Staat, 2. zu Schule und Volksgewalt gliedert. Im Grunde genommen ist es nichts weiter als die bekannte Annahme und Auslegung der römischen Kirche wie sie allgemein

gefangen und bekämpft wird, die hier eingezeichnet — das Eigenthümliche dieser Darlegung ist aber — der Einblick in das ganze System der Entwicklung; die Erkenntniß, daß diese Lehren nicht etwa vereint mit oder als besondere Auswüchse des Katholicismus zur Macht gekommen sind, sondern ganz offiziell und in breiterer Ausführllichkeit Gegenstand des untersten allgemeinen Unterrichts bei der Heranbildung der Jesuiten sind; die Vorkführung der Freiwillichkeit, mit der die Anprüche des Ultracatholicismus auf Herrschaft der Kirche über Staat und Kirche aus verschiedenen Bibelsätzen hergeleitet werden; endlich die tiefe innere Umwandlungsfähigkeit, die immanente Füge, die durch das ganze Institut des Ordens wehen. Von diesem Standpunkte aus bemerkt auch Professor Delbrück in der „politischen Correspondenz“ daselbst Heftes: „Wie würden leichteren Sinnes von diesen Dingen reden, wenn wir nicht mit der traurigen Aufgabe zu rechnen hätten, daß ein großer Theil unserer bangelischen Bevölkerung die Kirche völlig verkennt und meint, Arm in Arm mit der Schwesterkirche“ die bösen Geister des Umsturzes ändern zu müssen.“ Ob freilich unsere orthodoxen Ultracatholiken aus dem Concordatsvertrage Auf-

Die etwas in's Katholiksfreundliche Velleititäten betreffend  
sollt man lassen werden, bleibt ebenso dahinge-  
stellt, wie die Entscheidung der Frage, ob es ihnen  
angezeigt schiene, mit diesem Zeitschriften in der  
Frage Hand in Hand zu geben, d. h. ihm  
zu dienen. Musterproben des Zeitschriften sind  
für jesuitische Autoritäten, wie folgende: „Für  
die gesammte Regierungsgewalt der Kirche gilt  
eigentlich der Satz: Die Kirche steht über  
dem Staat,“ oder: „Kraft ihres Lehramts besitzt  
die Kirche das Recht, nöthigenfalls die Grenz-  
setzung zwischen Staat und Kirche zu treffen“  
als letzte Instanz der Lösung bleibt demnach nur  
die einseitige Grenzbestimmung von Seiten der  
Kirch.“ Oder: „Die persönliche Immunität ex-

thie den gesammten Kerns . . . einfach für  
 rectorial, so daß er weder der gegengeben-  
 der, richterlichen, noch der exekutiven Gewalt der  
 Staaten, in denen er sich aufhielt, unterstand.“  
 Ein solcher Zustand ist jeuitisch gedacht, ist  
 schlichthin erstrebenswerthe, ideale. Der: „Das  
 gesammte Schulwesen des Staates, nicht bloß die  
 Volksschulen (auf die er ja eigentlich kein  
 Recht hat), sondern auch seine Gymnasien, seine  
 Universitäten, seine Redenthäuser u. s. w. unter-  
 stehen bis zu einem gewissen Grade der Kirche,  
 und zwar direkt in religiöser und sittlicher Be-  
 ziehung, indirekt in weltlicher Hinsicht . . .  
 weber Gesundheitspolizei noch Pflege des nationa-  
 len Geistes vermag dem Staate irgend welchen  
 Vorwand der Einmischung zu verleihen gegen den  
 Willen der Kirche.“ Der: „Bei genauerer Im-  
 moralität und Unehrenhaftigkeit gegen die modernen  
 Schulidee zu erheben.“ Den Schluß der Abhand-  
 lung bilden zwei trasse Beispiele jeuitischer „Ge-  
 weissenleitung“: Wie eine Frau, welche die Ehe  
 gebrochen hat, ohne zu süßen, ihrem Manne gegen-  
 über die Thatsache abschwören kann, und eine ge-  
 raden zu erscheinende Verbalhörung der gottes-  
 dienstlichen Idee.

Thorn, 26. Oktober. In Danzig haben an Stelle des Gutsbesizers Dörksen-Wossitz die Konservativen, nachdem der Nationalliberale Probst Schnatenburg die ihm angetragene Kandidatur abgelehnt, den Gutsbesitzer Klatt-Reglau als Landtagskandidaten aufgestellt.

Köln, 6. Oktober. Sozialistischer Parteitag. In der heutigen Vormittags Sitzung wurde die Gewerkschaftsbewegung und deren Unterstützung durch die Parteigenossen besprochen, wobei es zeitweise zu sehr erregten Debatten kam. Mehrere Resolutionen, darunter eine von den Delegierten Singer, Bebel, Auer und Liebknecht unterstützt, liegen zu dem Berathungsgegenstande vor. Die Mehrere bitten den Parteitag, er möge seine Sympathie mit der Gewerkschaftsbewegung ausdrücken und legt den Genossen die Pflicht auf, unermüdlich für die Behebung der gewerkschaftlichen Organisationsfrage zu wirken und mit aller Kraft für deren Stärkung einzutreten. Eine zweite Resolution bezeichnet es als Pflicht eines jeden Parteigenossen, wenn nicht zwingende Gründe ihn hindern, einer in seinem Gewerbe bestehenden gewerkschaftlichen Organisation anzugehören. Die Gewerkschaften bilden geschlossene Reihen, um welches die Massen scharen militär beschuß Erziehung besserer Arbeitsbedingungen. Nicht Erfolg hierbei bedeutet einen Fortschritt in der sozialistischen Bewegung. Referent legten plädierte in längere Rede für die Unterstützung der gewerkschaftlichen Organisationsfrage, die als eine Erziehungsanstalt betrachtet werden könne, in welcher die Genossen unterrichtet und reif für die politische Organisations gemacht werden sollen.

Münster, 26. Oktober. Im Finanzanschlusse getrennt der Finanzminister Febr. v. Müllers die einzelnen voranschreibbaren Möglichkeiten dar, die Kosten des Reichsneubaus zu decken. Reichenswerde das Budget Baierns gestützt werden. Die Börsensteuer könne sofort Erträge liefern. Wenn der ganze Reichsfinanzplan durchgehe, erhalte Baiern im Jahre 1894 schon soviel Überschüsse, daß kein Zuschuß zum Reich für 1893 wiedererzengt sei.

Wien, 26. Oktober. Unter den zahllosen Gerüchten, die bezüglich der herrschenden Parlamen-  
tentrisie im Abgeordnetenhaus umherzufliehen  
findet jenes am besten Glauben, welches der Re-  
gierung die Absicht zuschreibt, die Parlamen-  
tentrisie formell zu schließen und die darauf folgende  
parlamentarische Zeit zur Klärung der Situation  
zu benutzen. Durch den Sessionseschluß würden  
also eingebrachten Vorlagen, also auch die Wahl-  
reformvorlage, abgethan sein.

Yhon, 26. Oktober. Admiral Welane erwiderte bei dem Festmahl im Hotel de Ville auf den Trinkspruch des Bürgermeisters, in Russland gelte Yhon für die bedeutendste Industriestadt, er trinke auf die Munizipalität sowie die Bürgerkraft Yhons und auf den Präsidenten Carnot. Nach dem Banquet fand eine von der Presse veranstaltete Gala-Vorstellung im Grand Theatre statt, deren Erträgniß für die Hinterbliebenen der mit der „Russalka“ zu Grunde gegangenen Seeleute bestimmt ist, worauf die russischen Offiziere um 12½ Uhr Nachts die Reise nach Toulon fortsetzten. Während des Aufenthaltes in Yhon und bei der Abreise wurden den russischen Offizieren enthusiastische Kundgebungen dargebracht.

**London**, 26. Oktober. Dem „Nieuwſchen Bureau“ wird aus Waſhington gemeldet, Admiral Stanton, Kommandant des nach den braſilianiſchen Geſchüſſen entſandten Geſchwaders der Vereinigten Staaten, habe Befehl erhalten, das Kommando an den Kapitän Pinfing zu übergeben, weil er durch die Salutarung des Admirals de Welſo gegen die der Union befreundete braſilianiſche Nation einen Akt der Unhöflichkeit begangen habe.

**London**, 26. Oktober. Die „Times“ erfahren aus Philadelphiä, die für die Aushebung der Shermanakte günſtigen Ausſichten würden beſonders der Taſache zuneigen, daß Präſident Cleveland ſich den Republikanern anſchloß. Außerdem wurde ein neues Projekt Shermans angekündigt, welches die Ausgabe von Obligationen vorſieht. Die beunruhigten Demokraten des Südens beſchloſſen hierauf, ihre Abſtention aufzugeben.

Heute wurde in den Kohlenbergwerken von Hemsworth die Arbeit zu den früheren Lohnsätzen wieder aufgenommen, wodurch 800 Bergleute Beschäftigung erhalten.

IV.  
Staatsanwaltschaftsbevollmächtigter Geel theilt mit, daß  
er noch als Zeugen geladen habe: Dr. Gumbinner,  
Fhr. v. Heeremann-Libersky und Wittwe Mies-  
Berlin. Der Präsident schreitet alsdann zur  
Behandlung der Anklage gegen Abter wegen Ver-  
bruchs und Untreue. Der erste Zeuge ist Lieutenant  
Fhr. v. Plessen vom 3. Dragoner-Regiment in  
Drombera. Dieser bezeugt auf Befragen des

Präsidenten. Im Sommer 1891 wollte ich ein Darlehen von 12 000 Mk. in zwei Raten aufnehmen. Ich warnte mich deshalb an den Vgennern Hirschfeld in Berlin. Dieser bezeichnete mir den Abter in Hannover als Geldverleiher. Abter sagte mir, er nehme keine Wucherzinsen, er berechne mir bloss 6 Prozent Zinsen pro Jahr und 1 Prozent Provision, aber ich müßte ihm Kasse abnehmen. Er gab mir zunächst 1000 Mk. baar und eine große Zahl braunschweiger Kasse, dafür mußte ich ihm einen Wechsel über 7500 Mk. ausstellen. Einige Monate darauf bekam ich von Abter wiederum 400 Mk. und dann noch ein drittes Mal ein Darlehen, dessen Betrag ich nicht mehr angab. Genau erinnere ich mich aller Einzelheiten nicht mehr. Präsi. : Müßten Sie bei dem zweiten Darlehen wieder Kasse nehmen?

Zunge: Javohl. Der Präsident stellt aus dem Alten fest, daß der Zeuge drei Wechsel dem Abter im Gesamtbetrage von 11 000 Mk. gegeben und dafür 2500—3000 Mk. baar und fünf 7½ bis 8000 Mk. Braunschweiger Loose erhalten hat. Präsi.: War Ihnen auch bekannt, daß die letzte Klasse die meisten Chancen bietet? Zeuge: Javohl, Abter sagte mir aber sofort beim ersten Geschäft, die Loose zur letzten Klasse könne er nicht geben, das sei sein Verdienst. Bühlererbiß: Töpler stellt fest, daß Abter an den Herren etwa 6000 Mk. baar verdient hat. Präsi.: Herr Zeuge, wenn Sie gewußt hätten, daß Abter einen so großen Vortheil davon hat, wären Sie also dann auf dieses Geschäft eingegangen? Zeuge: Nein. Der Verteidiger und der Angeklagte Abter machen darauf aufmerksam, daß Abter dem Zeugen für alle Gewinne aufgenommen mußte, während der Loose-Klerant des Abter, Bankier Moritz Scherer in Berlin, dem Abter die niedrigen Gewinne nicht zugestanden hat. Bankier Damman (Dannover) bemerkt als Sachverständiger: Abter sei ein gewisses Risiko eingegangen, zu seinem Verdienst habe allerdings das Risiko in keinem Verhältnis gestanden. Es empfindet sich also dann eine längere Auseinandersetzung zwischen den Präsidenten und den Sachverständigen Töpler und Scherer-Berlin, Damman-Dannover aber zum Gewinn, den Abter an den dem Zeugen verkauft. Loosen gehabt hat. Der Präsident bemerkt: Es sei ungemein schwer, in der Sache Abter etwas Genaueres festzustellen, da dieser alle seine Bücher bei Seite geschafft habe. Abter bestreitet dies. Der Präsident erwidert, unter Zustimmung des Bühlererbißs Töpler, daß aus den Abter'schen Büchern über die Bostkäufe und -Verkäufe nicht vorzeichnet sei. Der folgende Zeuge ist Agens Wortis Hirschfeld-Berlin. Präsi.: Haben Sie Ihnen Ihre Vermittlung von Abter eine Vergütung erhalten? Zeuge: Javohl. Wie viel, weiß ich nicht mehr, es können 100, 200, auch 300 Mk. gewesen sein. Berth.: Das Abter in Ihnen einen

das Geschick sei ihm nicht lieb? Zeuge: Zarowh  
Präf.: Warum soll es ihm denn nicht lieb ge  
wesen sein? Zeuge: Aber sagte, er mache solch  
Geschäfte nicht gern. Weiterleit im Auditorium.  
Der Gerichtschof beschließt, diesen Zeugen un  
zu vereidigen, da er der Weibliche zum Buche  
verdächtig sei. Reuteman von Billow von  
Kürassier-Regiment „Königin“ in Baselwa  
der hier auf der Reitschule war, hat sich einige  
Male von Vater unter den bekannten Be  
dingungen Geld geliehen. Präf.: Konnten Sie  
das Geld nicht von anderer Stelle bekommen  
Zeuge: Ich hätte das Geld auch wohl von  
meinem Vater bekommen können, ich geriete mi  
aber, mich an meinen Vater zu wenden. Ritt  
meister A. D. Freilich v. Gailer-Damador hat  
zweimal den Vater Geld genommen. Auf seine  
Frage, ob er sich nicht fürchte, einmal wegen  
Wunders bestraft zu werden, habe Vater geant  
wortet: Ich habe in dieser Beziehung absolut  
keine Furcht, ich möchte nur recht fest werden.  
Präf.: Befanden Sie sich denn in einer Noth  
lage? Zeuge: Gewissermaßen ja. Ich war an  
einer Gehirnhautentzündung erkrankt und war in

Folge dessen nicht mehr in der Lage, böse Pferde zu reiten. Ich mußte ein gutes einrichten. Hier haben, wenn ich meine Schwärden vorführen wollte. Ich war deshalb genötigt, mich ein solches Pferd zu kaufen. Auf Befragen des Vertheidigers bekundet der Zeuge, daß er das Geld aus von seiner Mutter hätte bekommen können. Den ersten Wechsel habe er voll eingelöst, der zweite Wechsel sei mit 50 Prozent eingelöst worden. Lieutenant Gabriel vom 21. Feld-Artillerie-Regiment in Wies hat sich von Alter Geld geliehen; er bekam 100 Mark in braunschweigischen Loosen. Soweit er sich erinnere, habe er auch die Loose zur letzten Klasse erhalten. Premier-Lieutenant v. Büglinß vom 5. Sufaren-Regiment hat von Alter drei Darlehen erhalten. Er habe

zu eigenem Antriebe Alter auch eine Anzahl Braunkohlweiger Loose abgekauft, die er natur- erhalten habe. Ob er die Loose zur letzten Klasse erhalten, wisse er nicht. Nientant a. D. von Fischel vermag auch nicht zu bekräften, wie viel Geld er von Alter geliehen, wie viel Wechsel und in welcher Höhe er unterschrieben habe; auch wisse er nicht, wie viel Loose er erhalten habe. Präf. Hat Sie Alter aufseherbet, ihm Loose abgekauften? Zeuge: Das weiß ich nicht. Präf.: Bestimmen Sie Originallose oder ein bloßes Nummernverzeichnis? Zeuge: Das weiß ich auch nicht mehr. Präf.: Haben Sie die Wechsel sofort eingelöst oder haben Sie dieselben prolongiren lassen? Zeuge: Auch das ist mir nicht mehr erinnerlich. Präf.: Wissen Sie aber, wozu Sie das Geld brauchen? Zeuge: Auch das weiß ich nicht mehr. Nientant a. D. v. Rüttgen, der ähnliche Geschäfte mit Alter gemacht, weiß sich auch auf nichts mehr zu erinnern. Nientant a. D. v. Ebe: Er habe in kleinen Beträgen in den Jahren 3- bis 4000 Mark von Alter gegen Wechsel geliehen erhalten. Die Wechselsumme sei nicht höher als das erhaltene Geld gewesen. Er habe dem Alter aber mehrere Loose abgekauft, wiew ihm bekannt war, das Alter dies bei der Darlehensgewährung zur Bedingung mache. Präf.: Haben Sie dem Alter kleinerer Zinsen gezahlt? Zeuge: Wenn ich gerade in Geldverlegenheit war, Geld verpfändet habe u. s. w., so ließ ich mir je 3- bis 400 Mark von Alter auf einige Tage und versprach ihm dafür aus eigenem Antriebe 100 Mark Zinsen. Präf.: Geleudert hat das Alter nicht? Zeuge: Nein, ich war aber der Meinung, ohne ein Zugeständniß werde ich das Geld nicht erhalten. Präf.: Konnten Sie das Geld nicht von anderer Seite billiger erhalten? Zeuge: Andere Leute verlangten 25 Prozent. Präf.: Sie haben jedenfalls die Wucherer in Berlin im Auge, ich meine, ob Sie das Geld nicht von Ihren Verwandten bekommen konnten?

Zeuge: Daß ich meinem Vater geschrieben hätte, so würde ich das Geld wohl erhalten haben, ich wollte das aber nicht thun. Präſ.: Ihr Herr Vater hätte wohl gemerkt, daß Sie Spielgelder hatten? Zeuge: Ja wohl. Der Zeuge befindet sich noch im Weiteren auf Befragen des Präſidenten, daß er mit Georg v. Schierstädt gemeinſchaftlich von Abter ein Darlehen von einigen tauſend Mark verlangt habe. Sie hätten auch dem Abter in Central-Hotel in Berlin einen Wechsel von ungefähr 3000 Mark gegeben. Er wiſſe aber nicht mehr, ob und wie viel baares Geld er dafür vom Abter erhalten habe. Soweit ihm erinnerlich, ſei das nur eine verhältnißmäßig kleine Summe gewesen. Er glaube, daß er für etwa 2000 Mark Koſte bekommen habe. Der Präſident theilt alsdann mit, daß Graf von Hahn, der nunmehr vernommen werden ſolle, nicht erſchienen ſei. Ein weiterer Zeuge in dieſer Sache, der Prinz Alexander von Sachſen-Weimar, ſei verſtorben. Es war deshalb eine Frau de l'igue in Paris als Zeugin gelaſen worden. Dieſe habe aber ein ärztliches Atteſt eingeſandt, welches beſagt, daß der Geſundheitszuſtand der Zeugin derſelben nicht geſtaute, nach Hannover zu kommen. Etwa anwalt und Bertheiliger verzichteten auf dieſen Zeugin. Dr. Gumbiner in Berlin. Der Agent Hirschfeld in Berlin hatte ihm mitgetheilt, daß er von Abter in Hannover Geld gegen Wechsel erhalten könne, wenn er demſelben Koſte abſchaffe. Er habe ſich deßhalb an Abter gewandt und dieſen um ein Darlehen erſucht. Er habe eine Wechsel von 1800 Mark unterſchreiben müſſen aber nur eine Anzahl Verzichtkoſte erhalten. Aber er die Koſte für dieſe folgende Klaſſe haben wollen habe ihn Abter auf ſein Erſuchen angeworfen.

„Senden Sie mir erst das Geld ein, dann werde ich Ihnen die Loose erneuern“. Er habe, da er ein baarees Geld überhaupt nicht erhalten, den Wechsel zurückgefordert. Aber habe dies aber verweigert und ihn wegen des Wechsels verlastet. Er sei auch zur Zahlung verurtheilt worden. Kommissar Sally Lewy: Er sei der Reuini von der Frau Weber und 3 Jahre im Gefängniß des Abter gewesen. Wenn die Offiziere Geld geliehen haben wollten, so mußten diese einen Wechsel unterschreiben. Es wurden stets 6 Prozent Zinsen pro Jahr und 1 Prozent Provision berechnet. Loose brachten die Offiziere nicht dabei zu kaufen. Präf.: Wurden den Offizieren niemals Loose angeboten? Zeuge: Nein. Präf.: Haben die Offiziere auch niemals Loose gekauft? Zeuge: Niemals. Weilen kauften sie auch Loose. Präf.: Waren Sie denn bei allen Darlehensgeschäften zugegen? Zeuge: Nicht bei allen, aber bei den meisten. Präf.: Wie über den Kauf und Verkauf der Loose Buch geführt worden? Zeuge: Jacobus. Präf.: Wo haben Sie diese Bücher? Abter: Ich habe schon seit 1891 kein Notizbuch mehr.

habe die Häuser vernichtet, weil es sich zumeist um verbotene Vöse handelte. Präst.: Woos lebten Sie, nachdem Sie Ihr Vottergeschäst aufgegeben hatten? Abter: Ich hatte Agenturen. Präst.: Herr Zeuge, wissen Sie, welches Geschäst Ihr Prinzipal, nachdem er das Vottergeschäst aufgegeben, betrieb? Zeuge: Nein. Präst.: Sie sind bei Abter Kommiss gewesen und wissen nicht einmal, welch launmännliche Geschäfte Ihr Prinzipal betrieben hat? Zeuge: Ich erinnere mich nicht. Präst.: Zeuge, es liegt bisher kein Grund vor, von Ihrer Vereidigung Abstand zu nehmen; ich ermahne Sie daher, die Wahrheit zu sagen. Zeuge: Ich kann mich nicht erinnern. Präst.: Worin bestand denn Ihre Beschäftigung? Zeuge: Ich hatte Vöse zu notiren. (Hinterlekt im Auditorium.) Abter bemerkt: Der Zeuge könne thatsächlich nicht wissen, welche Geschäfte er nach Aufgabe des Vottergeschäftes gemacht habe, da derselbe schon damals absolut nichts mehr zu thun hatte. Es habe zum Agenturgeschäfte keinen Kommiss gebräucht; Vöse habe aber keine Stellung gehabt. Da er ein Kommiss seiner Frau war, so habe er ihn vorläufig noch behalten. (Witzigend.) Ich bin

es nur eigenhändig, daß Sie bezeugten, Sie hätten im Jahre 1891 bereits Ihr Lotteriegeschäft aufgegeben, während aus Dr. Gumbinns noch über ein großes Lotteriegeschäft Mittheilung machte, das Sie mit ihm im Jahre 1892 abgeschlossen haben? Abter schweigt. Es gelang also dem nochmals die Anklage wegen Untreue gegen Abter zur Verhandlung. Abter soll sich bekanntlich bei der v. Schierkäs'schen Schuldensregulierung dieses Vergehens schuldig gemacht haben. Inspektor Meyer (Wandsbeck), der zunächst als Zeuge erscheint, bekundet, daß er einen von dem Dragoonier-Vicomte aus Freiherrn Georg v. Schierkäs acceptirten Wechsel von 4000 Mark gekauft und da derselbe nicht eingelöst worden, für 1500 Mark an den Agenten Simon

Herrn verliert habe. Legterer habe, da Alberschütz weigerte, den Wechsel einzulösen, den alten Herrn v. Schierstädt deshalb verlag. Nachdem diese Klage durch den Rechtsanwalt Dr. Timmenborfer in Berlin angestrengt war, habe sich Alberschütz im Bureau des genannten Rechtsanwalts eingekunden und den Wechsel für 1250 Mark eingelöst. Redakteur Fölger (Berlin): Er habe Alberschütz gefragt, warum er den Wechsel nicht einlöse, überhaupt die Schulden des Georg von Schierstädt nicht regulire. Darauf habe ihm Alberschütz geantwortet: Wenn ich die Schulden nicht regulire, wird Herr v. Schierstädt auch nichts gegen mich unternehmen. Herr v. Schierstädt habe Alberschütz hauptsächlich deshalb mit der Schuldenregulirung betraut und ihm zu diesem Zwecke 20 000 Mark gegeben, weil er ihn für einen wohlhabenden Mann gehalten habe. Frst.: Wohlhabend nicht, aber reichlich. (Große Heiterkeit im Auditorium.) Fölger behauptet noch, daß eines Tages Alberschütz in das Bureau des Rechtsanwalts Timmenborfer gekommen sei und dort dem anwesenden Georg v. Schierstädt einen Wechsel von 400 Mark zur Zahlung präsen-

ten habe. Legierer habe den ihm übergebenen Wechsel aber sofort zerissen, da er für denselben kein bares Geld, sondern nur Verzichtloose erhalten, für die Abter die Erneuerung zur letzten Klasse noch obendrein verweigert hätte. Lieutenant Georg v. Schierskiß bestatigt diese Befundung. Abter bemerkt: Lieutenant von Schierskiß habe wohl den Wechsel zerissen, aber später eingesehen, daß er damit ein Unrecht begangen habe, und ihm deshalb später einen Schuldschein über 4000 Mark gegeben. Lieutenant Georg von Schierskiß bestrittet, dem Abter einen Schuldschein gegeben zu haben. Der Vertheiliger überreicht den fraglichen Schuldschein von Schierskiß: Entweder liegt hier eine Unterschöpfung vor, das mißfällt, er früher von mir

gebener Schuldschein mir nicht zurückgegeben worden ist, oder meine Unterschrift ist gefälscht (Bewegung im Zuhörerraum.) Präf.: Aber, der Schuldschein ist vom 1. Januar 1892 datirt, im Juni 1891 aber bereits gestempelt? Aber: Das ist möglich. Präf.: Ist es nicht möglich, daß der Schuldschein vor der Scene im Bureau des Rechtsanwalts Timmerdorfer ausgefüllt worden ist? Aber: Nein, der Schuldschein ist nach der Scene ausgefüllt worden. Präf.: Herr Reuter, nennt von Schierstädt, wann war diese Scene im Bureau des Rechtsanwalts Timmerdorfer? Zeuge: Das war nach dem Wandler, wenn ich nicht irre, im November 1891. Präf.: Nach dieser Zeit haben Sie dem Angeklagten keinen Schuldschein gegeben? Zeuge: Nein. Redakteur Folser befragt die letzte Bekundung und bemerkt: Er möchte auch ganz bestimmt behaupten, daß der Schuldschein nicht nach jener Scene abgegeben worden sei, denn Reutenant von Schierstädt habe damals ihm die Versicherung gegeben, daß er sich mit Aber in keiner Weise mehr einlassen werde. Auf weiteres Befragen des Präsidenten giebt Georg von Schierstädt die Möglichkeit zu, daß die Unterschrift auf dem Schuldschein von seiner Hand geschrieben worden sei, jedenfalls sei eine große Ähnlichkeit der Handschrift vorhanden. Aber behauptet wiederholt, daß der Schuldschein nach der erwähnten Scene ihm gegeben worden sei. Auf Antrag des Staatsanwalts wird beschloffen, den Rechtsanwalt Dr. Timmerdorfer und den Rentier Konrad Reuter-Berlin letzterer bekannt aus verschiedenen Spielbanken, telegraphisch als Zeugen zu laden. Reuter stellt auf dem von Simon gekauften Wechsel als Garant gefunden haben. Der Präsident verliest noch ein minutiöses Schreiben, in welchem mitgeteilt wird, daß der Legationssekretär von Rath, bei der deutschen Botschaft in Bern, als Zeuge nicht erscheinen könne, da er dienstlich und abkömmlich sei. Er könne nur von dem kaiserlich-deutschen Konsularbeamten in Zürich als Zeuge vernommen werden. Der Präsident theilt mit, daß vom Rath mit den Angeklagten v. Mevius und Fährle in Wiesbaden einmal gespielt und dabei 10 000 Mark verloren habe. Es wird allerseits auf die Vernehmung dieses Zeugen verzichtet. Alsdann wird die Verhandlung vertagt. (Pos.)

Stettin, 27. October. Ein furchtbar plötzlicher Todesfall, der viele Kreise interessiren und schmerzlich bewegen wird, hat sich gestern Nachmittag 3 Uhr auf der Cederberg's Wasserleitung anstalt zugezogen. Der langjährige Besitzer Herr Bietz, wohnte zu genannter Zeit in der Vorkaserne, zu dem u. A. auch der Oolog-Professor Heydend = Berlin geladen war, bei Gleich beim Beginn der Verhandlung verlor Herr Bietz plötzlich die Sprache, fiel hinten über und war, nachdem ihm Spritze getroffen, ein Leiche. Der schnellstg herbeigeeuene Chefarzt des Krankenhauses, Dr. Marzens, konnte lediglich diese schmerzliche, tief berührende Thatsache konstatiren, die nicht allein für die vielen dankbaren Verehrer des Verstorbenen, sondern auch für die ganze Wasserleitung unserer Stadt ein unersetzlicher Verlust sein dürfte.

\* Und nicht ganz gewöhnlichen Umständen hatte sich der Kaufmann Gustav Wolff d. v. hier eine Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelegesetz zugezogen, welche gestern vor der ersten Strafkammer des Landgerichts zur Verhandlung kam. Im August v. Jz. wurde auf poliztliche Veranlassung bei verschiedenen Materialwaarenhändlern, darunter auch bei dem Angeklagten, Proben von gebohrten amerikaischen Apfelschnitten entnommen und untersucht, da die Behörde in Erfahrung gebracht hatte, daß die Dörrobst vielfach auf Zinkpulver getrocknet werde und in Folge dessen Zink enthalte. Die chemische Untersuchung der aus dem H'schen Schnitt entnommenen Probe ergab in der That das Vorkommen des genannten Metalls und zwar in Gestalt von 0,6 Gramm apfelsaurem Zink aus einem Kilo gebohrter Schnitte. Der Angeklagte wurde nun beschuldigt, aus Fabelhaftigkeit Nahrungsmittel, welche geeignet waren, die menschliche Gesundheit zu schädigen, feilgehalten zu haben. Das Ergebnis der Verhandlung, zu der vier Sachverständige geladen waren, fasste der Vorsitzende in der Urtheilsbegründung wie folgt zusammen: Das Gericht halte zwar für festgestellt, daß die untersuchten Apfelschnitte Zink in einer für die menschliche Gesundheit nachtheiligen Menge enthielten, dies sei jedoch äußerlich in keiner Weise bemerkbar gewesen und da ferner der Angeklagte die beauftragte Waare von einem renommierten Großhändler zum üblichen Tagespreis gekauft habe, so lag ihr ihn kein Grund vor, deren Güte und Verkaufsfähigkeit anzuzweifeln. Der Kaufmann war nicht verpflichtet, die recht kostspielige chemische Untersuchung vornehmen zu lassen, da das Vorkommen von Zink in Dörrobst damals durchaus noch nicht allgemein bekannt war. Aus diesen Gründen sei die Freisprechung des Angeklagten erfolgt.

Von demselben Gericht wurde der Knecht August Liebenow aus Kaselow wegen fahrlässiger Sachbeschädigung zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. Er hatte sich im Mai d. Js. auf einer Chaussee bei Kaselow im Werfen geübt und dabei eine Telegraphenstange der dort befindlichen Telegraphenlinie zerbrochen.

— Dem Förster a. D. Dallmann zu  
Swinemünde, bisher zu Forsthaus Fangel im  
Kreise Utebom-Wollin, ist das Allgemeine Ehren-  
zeichen verliehen.

\* Nach der letzten amtlichen Feststellung ist  
hier am 24. eine Erkrankung und am 25. ein  
Todesfall in Folge von asiatischer Cholera  
vernotirt.

— In der Versammlung des Vereins  
Stettiner Kaufleute (siehe den gestrigen  
Bericht) hielt ferner Herr Dr. med. Adler einen  
mit Beifall aufgenommenen Vortrag „über Zu-  
sätzliche Krankheiten“.

Nach Beleuchtung der verschiedensten an-  
stehenden Krankheiten betonte Redner die Wichtig-  
keit des Bazillennachweises bei Lungentuberkulose  
und hob eine frühzeitige Erkenntnis dieser Krank-  
heit hervor. Ebenso setzte er auseinander, daß  
bei Diphtherie oft die sichere Diagnose erst durch  
Untersuchung auf Diphtheriebacillen zu stellen  
sei; er wies ferner bei einem tödlichen Würgel-  
angriff darauf hin, wie diese Krankheit schon an-  
strebe, bevor noch Jemand von ihr ergriffen  
scheine, d. h. Beläge im Halse zu sehen seien und  
herüber auf die Kehlkopf- und Luftröhrenhäute  
übergehe.







## Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

59) Rant, welcher am Steuer saß, blickte erstaunt zu ihr hin und auch Brown ließ die Ruder sinken. Im selben Augenblick sprang Brown so ungeschickt auf, daß das Boot in's Schwanken gerieth und das eine Ruder ihm entfiel. Das junge Mädchen schien mit einer Ohnmacht zu ringen, was Brown, der sie in den letzten Minuten beobachtet, sofort erkannt hatte. Wie ein Tiger stürzte Rant jetzt auf den Verwalter los, rief ihm mit übermenschlicher Kraft zurück und hätte ihn ins Meer geschleudert, wenn nicht Annies Aussehen ihn zur Besinnung gebracht hätte. „Nicht Sie auf Ihre Pflicht, sagte er kurz, ihn hart niederwerfend. Ich leide es nicht, daß in meiner Gegenwart ein Diener seine Stellung verliert. — Dort schwimmt, wie ich sehe, bereits das eine Ruder. Wie geht's, liebe Annie?“ sagte er in völlig veränderter Tone hinzu. „Sind Sie müde?“ Dann wollen wir lieber heimgehen.“ Sie nickte stumm, da sie keinen Vant hervorbringen vermochte. Eben blickte sie auf Brown, dessen Gesicht todtenblau, aber kalt und unbeweglich war. Er hatte sich ohne ein Wort der Klage oder des Widerpruchs erhoben und trieb das Boot jetzt mit dem einen Ruder sehr geschickt und gewandt der Stelle zu, wo sich das zweite Exemplar auf der ruhigen Fluth schaukelte. Mit

einem festen Griff hatte er es erfaßt und auf einen gebieterischen Wink des Doktors das Boot gewendet. Frau Dore wunderte sich über die frische Heimkehr, und meinte, daß es Annie wohl auf dem Wasser ebenso ergangen sei wie ihr in früheren Jahren. — Sie wäre jedesmal seestark davon geworden. „Nicht! Nicht! Lächerlich!“ sagte Rant ärgerlich, „bist höchstens auf einem Fuß gefahren und willst von Seestärke sprechen. Der Dummkopf von Brown hat die Schuld, er versteht nichts davon.“ Annie, welche auf ihr Zimmer gehen wollte, wandte sich rasch zu ihm. „Nein, nein, ich allein trage die Schuld, Herr Doktor, rief sie lebhaft, mein dummes Träumen, in welches die See mich einwiegte, spiegelte mir allerlei Schreckbilder vor und setzte mich in Furcht. Ich mag mit einer Ohnmacht gekämpft und Brown dies zufällig bemerkt haben. Bitte, tragen Sie es ihm nicht nach, er meinte es ja gut.“ „Um Ihre Willen soll es vergessen sein, liebe Annie!“ rief Rant mit einem süßlichen Lächeln, vor dem sie sich emstete. „Danke!“ sagte sie, rasch hinausgeschlüpfend. Frau Dore hatte die kleine Scene mit finstern Stimmungen beobachtet. Sollte es dem Heuchler, wie sie ihren Bruder im Inneren nannte, wirklich gelungen sein, dieses unschuldige Wesen zu umgarnen und zu täuschen? — Dann hatte sie das Mädchen doch für klüger und gereifter gehalten, als es war und sich zu ihrem Leidwesen gründlich

darin getäuscht. Stand es ihr als Schwester zu, dem leidlichen Bruder zu entlarven, seine Schlechtigkeit zu enthüllen und fremde Menschen vor ihm zu warnen? Frau Dore ging mit sich zu Rathe, da es ihr das Herz abrückte, dieses Kind, das sie in den wenigen Tagen bereits so lieb gewonnen wie ihr eigenes, einem Schurken blinzelnd überlassen zu sehen. Sie hatte mit geheimer Angst den Plan ihres Bruders erahnt, der in nichts geringerem bestand, als Annie zu heirathen und das reiche Erbe in America sich ebenfalls anzueignen. Die Abneigung und der Widerwille, welche das junge Mädchen gegen ihn sehr unerbittlich zeigte, schienen ihr die beruhigende Gewissheit zu geben, daß er dieses Ziel niemals erreichen werde, und nun? Frau Dore schüttelte den Kopf und blühte ratlos vor sich hin. „Ich darf ihr nichts sagen“, murmelte sie. „Wer die eigene Familie schlecht macht, schneidet sich selber die Nase ab. Aber ihm, dem heillosen Duden, will ich in's Gewissen reden und ihm die Hölle heiß machen. Er soll es nicht wagen, die unreine Hand nach diesem Kinde auszustrecken. Wenn ich nur wüßte, ob er das Recht dazu hat, ob der Vater es ihm auch wirklich übertragen hat.“ Frau Dore war eine durch und durch redliche Natur, eine fanatische Feindin jeder Verstellung und Falschheit, weshalb der Bruder ihr auch von Kindesbeinen an ein Dorn im Auge gewesen war, weil alle Verträge von ihrer Seite, ihn zu bessern, sich als erfolglos erwiesen hatten. Daß Annie

irgend eine Herzensneigung für ihn, der dem Alter nach ihr Vater sein konnte, so plötzlich gefaßt haben sollte, war ihr unentbehrlich, da sie aus ihrem Absehen gegen den ihr so plötzlich aufgetragenen Vermund durchaus kein Hehl gemacht hatte. War es Falschheit, Verstellung gegen ihn? — Es mußte wohl so sein, welcher Grund aber mochte das dem Anschein nach so offene und wahrhaftige Mädchen zu solchen unanständigen Künsten veranlassen? Frau Dore war eine entschlossene Person. Ohne sich lange bei Bedenken aufzuhalten, ging sie geradezu auf Annies Zimmer, um sie ohne Umschweife zu fragen, was denn eigentlich auf dem Wasser passirt sei? Annie erzählte der Tante Dore, was sich zutragen hatte, wobei sie sich geistlich bemühte, des Doktors rohes Benehmen zu mildern. „Und Brown ließ sich eine solche Behandlung gefallen?“ fragte die Tante stumm. „Das war nicht recht, weil er kein niedriger Diener des Hauses ist und nichts Unrechtes gethan hatte.“ „Dann würde der Doktor ihn ins Meer geworfen haben“, sagte Annie zusammenfassend. „Ich hätte nie geglaubt, daß er so viele Kräfte besäße.“ Frau Dore blickte sie forschend an. „Brown aber hat dadurch viel verloren“, erwiderte sie kopfschüttelnd. „Mir wäre es lieber gewesen, wenn er meinem Bruder die Zähne gezeigt hätte. — Sag' mal, Kind“, sagte sie dann

hinzu, „seit wann bist Du des Doktors?“ — Sie betonte dieses Wort absichtlich. „Freundlich geworden?“ Annie erröthete. Sollte sie Frau Dore ihren vielleicht recht kindischen Plan, wonach diese Freundlichkeit nur eine Kriegskunst sein sollte, enthüllen? — Das ginge doch nicht, da sie erstens keine Schwester und zum andern zu ehelecht und gerade dazu war. „Ich fürchte mich vor ihm“, erwiderte sie endlich ängstlich, „und stehe so ganz allein in der Welt.“ — „Du hast mich, und laßst mich dreist wie Deine Mutter betrachten“, unterbrach die Tante sie fast barsch. „Du bist gut, ich hatte Dich gleich so lieb, Tante Dore!“ „Na also, einfältiges Kind, so lange ich lebe, steht Du nicht allein in der Welt. — Fürchtest Du vielleicht, mein Bruder könnte Dir bei dem amerikanischen Vater schaden?“ „Ach liebe, gute Tante, ich fürchte mich auch vor diesem Vater“, seufzte Annie. „Mir ist's, als ob ich in einem Irzgarten mich befände, wo ich vergebens nach einem Ausweg suche. Ich quäle mich ab, Liebe für ihn zu empfinden und laun's mit dem besten Willen nicht, da meine ganze kindliche Liebe mein guter Pflegevater besessen und mit in's Grab genommen hat.“ „Und das mit Fug und Recht“, schaltete Frau Dore ein. (Fortsetzung folgt.)

Stettin, 17. Oktober 1893.

### Bekanntmachung.

Zur Pfostenlagerung haben wir mehrere Stromkreden in der kleinen Regal- und Barnis vom 1. April 1894 ab zu vermiethen.

Der Magistrat.

Stettin, den 24. Oktober 1893.

### Bekanntmachung.

Am 27. September d. Abends 11 Uhr wurde auf dem Hausflur des Hauses Papentstraße 7 in Lappin eingehend die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Der Tod dieses Kindes ist, wie festgestellt, durch Erstickung erfolgt.

Diejenige, welche über diesen Fall irgend welche Nachrichten bekannt sind, die dazu beitragen, die Mutter des Kindes zu ermitteln, werden ersucht, ihre Adressen dem Criminal-Commissariat, gr. Wollweberstr. 60/61, mündlich oder schriftlich mitzutheilen.

Der Polizei-Präsident.

Thom.

Stettin, den 18. Oktober 1893.

### Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 6 zwei Treppen im hiesigen St. Johannis-Kloster ist frei geworden.

Zur Aufnahme in das Johannis-Kloster sind nur solche Personen berechtigt, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen oder 10 Jahre lang hiesige Gemeindegeldsteuer gezahlt haben, beziehungsweise Wittwen und Kinder solcher Personen. Hilfsbedürftige Ehepaare, Geschiedene oder einzeln stehende Personen, welche dieses Bürgerrecht zu erlangen wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum Freitag, den 3. November d. Js. einschließlich, schriftlich bei uns einreichen.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

### Kirchliches.

Freitag Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauenhof: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

### Musik-Schule

H. A. Fischer. Dienstag, den 31. Oktober, 7½ Uhr Abends, im Saale der Randower Molkerei.

### Musik-Abend (Prüfung).

Billets unentgeltlich in der Musikalien-Handlung des Herrn Paul Witte.

### Art. u. Jünglings- u. Männer-Verein.

Stettin, Elisabethstr. 46. Sonntag, den 26. Oktober.

### Reformations-Fest.

Vorträge: Herr Konsistorialrath Graeber. Herr Pastor Bahr. Anfang 7 Uhr. Mit Familien.

Der Vorstand.

### Verloosung

Wesen des Disconto-Gesellschafts Stettin in Stettin-Nord. Verloosung am 28. November 1893.

2000 Gewinne im Werthe von 17 000 M. Hauptgewinne: 1 Gewinn im Betrage von 1000 M. und Gewinne aus Silber im Betrage von je 500 M. Verloosung durch Herrn Dr. G. Gellert, Vorsitzenden vom 22. Dezember 1892 für die Provinz Pommern.

„Solent“, welches sich die Erziehung der hilfsbedürftigen weibl. Jugend zur Aufgabe gemacht hat, feierte am 9. April d. Js. sein 25jähriges Jubiläum.

Loose à 1 Mark sind zu haben in den Expeditionen dieses Blattes Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10.

### Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „Titania“, Kapitän Riemer. Von Stettin jeden Sonntag 1 Uhr Nachm.

Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm. 1. Kajüte M 18, 2. Kajüte M 10,50, 3. Kajüte M 6,50. Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“. Abreise: 1. Kajüte (45 Tage gültig) im Ausfluge auf den Verein-Kundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahngesellschaften erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

### Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 27. d. Mts., Vormittags von 9½ Uhr ab versteigere ich im Versteigerungssale Albrechtstraße 8 (Landgerichtsgebäude):

1 Koffer, 1 Reiseforb mit Büchern, Kleidungsstücke und Waaren und 2 Kisten Glarren gegen Barzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

### Pferde-

decken, gefüllter und ungefüllter, in jeder nur möglichen Art zu sehr billigen Preisen.

empfehlen

### Gebrüder Aren,

Breitestraße.

## 21. Wahlbezirk.

Gr. Laßadie 20—33, 90—103.

Alle Herren, welche für die Wiederwahl des Landtags-Abgeordneten

Herrn Max Broemel

stimmen wollen, laden wir zu einer

### Vorwahl der Wahlmänner

zum Freitag, den 27. Oktober d. Abends 8½ Uhr, in das Restaurant Gr. Laßadie 100, ergeben ein. Carl Müller. August Dramburg. Carl Mögebauer. Jul. Schütz. Aug. Werth. Peter Clausen.

## 22., 23. Wahlbezirk.

Gertrud-Kirchhof 1—7, Kirchenstraße 1—16, Gr. Laßadie 81—89.

Gr. Laßadie 34—80, Seilhaus-Vollwerk 1—3, Zimmerplatz 1—2.

Alle Herren, die für die Wiederwahl des Landtags-Abgeordneten

Herrn Max Broemel

stimmen wollen, laden ergebenst Unterzeichnete zu einer

### Vorwahl der Wahlmänner

zum Freitag, den 27. d. Mts., Abends 8½ Uhr, nach dem Restaurant des Herrn Hackemeyer, Madrinstraße 21, ein. A. Poppe. Aug. Grohn. Alb. Dittmer. Peter Klinkenberg. C. Hermann Boldt. Gust. Weitzel. Herm. Spickermann. R. Hoepfner.

## 26. Wahlbezirk.

Wallstraße 1—28, Zachariasgang 1—7.

Alle Herren, welche für die Wiederwahl des Landtags-Abgeordneten

Herrn Max Broemel

stimmen wollen, werden zu einer

### Vorwahl der Wahlmänner

am Freitag, den 27. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Restaurant Wallstraße 26, hiedurch ergebenst eingeladen. Wilhelm Albrecht. Erdmann. Gauch. Fritz Ganschow. Jul. Metzler.

## 35., 36. Wahlbezirk.

Altestr. 1—12 und 75—84, Grünstr. 1—28, Querstr. 1—7.

Kredowestr. 16—36, Pionierstr. 1—26, Noosstr. 19—28, Turnersr. 1—30 und 41—45, Werbersr. 23—33.

Alle Herren, welche für die Wiederwahl des Landtags-Abgeordneten

Herrn Max Broemel

stimmen wollen, laden ergebenst Unterzeichnete zu einer

### Vorwahl der Wahlmänner

zum Freitag, den 27. Oktober d. Abends 8½ Uhr, nach dem Restaurant der Victoria-Bräuerie ein. Beiersdorff. Blagini. G. Medow. Heidemann. L. Lindenberg. Gellenthin. O. Schwarz. J. Hägert. Sielaff.

## 47. Wahlbezirk.

Bogislavstraße 45—52, Falkenwalderstraße 17—31 und 100a—118.

Alle Herren, welche für die Wiederwahl des Landtags-Abgeordneten

Herrn Max Broemel

stimmen wollen, werden zu einer

### Vorwahl der Wahlmänner

am Freitag, den 27. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Restaurant Neunert, Falkenwalderstr. 116, hiedurch ergebenst eingeladen. E. Fechner. Jul. Nicolai. Carl Schulz. Paul Benda. August Schmidt. E. Wedel.

## 40., 41., 42., 43., 45., 46. Wahlbezirk.

König-Albertstr. 1—3, 25—31, 96—100, Arndstr. 1—3 und 39—40.

Bismarckstr. 8—19b, Alte Falkenwalderstr. 1—15, Karlsruferstr., Kronprinzenstr. 13a—13u, Turnersr. 31—40, Fort-Wilhelm.

Falkenwalderstr. 1—9 und 133—138, Philippistr. 1—80,

Stoltingstr. 9—12 und 91—92.

Burscherstr. 1—50, Stoltingstr. 13—17, 88—90.

Hohenzollernstr. 63—80, Sternbergstr., Stoltingstr. 1—8 und 93—100.

Bogislavstr. 15—44, Falkenwalderstr. 128—132.

Bogislavstr. 1—44, Falkenwalderstr. 10—16 und 119—127.

Alle Herren, welche für die Wiederwahl des Landtags-Abgeordneten

Herrn Max Broemel

stimmen wollen, laden wir zu einer

### Vorwahl der Wahlmänner

zum Freitag, den 27. Oktober d. Abends 8½ Uhr, nach der Randower Molkerei, Falkenwalderstr., ergeben ein. Wilh. Bartz. Gustav Crépin. Bernh. Karschny. Joh. Siebe. Alb. Wiese. Hermann Beier. Albert Doerksen. Oscar Heldt. Hermann Waselewsky. Balzer. Botz. Niemann. Dieckmann. Hagemann. Gutknecht. Bettenstaedt. Eichel. Gielow.

## 51., 52. Wahlbezirk.

Deutscherstr. 1—17 u. b. 55—66, Gneissaustr., Petrihofstr. 1—54,

Blücherstr. 1—19, Friedebornstr. 1—2, Pöhlstr. 45—64,

Noosstr. 1—2 und 50, Warsowerstr. 1—8,

Werbersr. 1—22, Jorkstr. 1—42.

Alle Herren, welche für die Wiederwahl des Landtags-Abgeordneten

Herrn Max Broemel

stimmen wollen, werden zu einer

### Vorwahl der Wahlmänner

am Freitag, den 27. Oktober, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Grahl (Villa Flora) Pöhlstr. 45, hiedurch ergebenst eingeladen. Bahr. Schroeter. Schmidt. C. Zitzow. A. Scherlau. Paul Dannenfeld.

## Landtagswahl Randow-Greifenhagen.

Sonntag, den 29. Oktober 1893, Nachmittags 4½ Uhr, findet im „Deutschen Hause“ zu Stettin eine

### Versammlung liberaler Urwähler

statt. Tagesordnung: Besprechung über das Verhalten liberaler Wähler bei der bevorstehenden Wahl.

Dr. Goslich.

Thiem.

## Stettiner Stahlquelle

gegen Bleichsucht und Blutarmuth in allen Stadien.

### Keine Spielerei.

Kein Schwindel, sondern reinste, heiligste Wahrheit!

Nur Mark 6.—

## Eine Remontoir-Taschenuhr

mit Garantie, vorzüglich und genau gehend, mit Sekundenzeiger, in feinstem, vollsten, glänzenden Nickelgehäuse, welche jede andere silberne oder goldene Uhr ersetzt. Jeder der eine solche Uhr bestellt, erhält mit der Uhr folgende Gegenstände umsonst:

1 prachtvolle Uhrkette, 1 kunstvolles Anhänger, 1 mit bio. Steinen besetzter Ring, 1 Paar schöne Ohrgehänge, 1 hübsches Messerchen mit Zahnstocher.

Es soll niemand zweifeln, denn ich wiederhole, daß dies keine Spielerei, kein Schwindel, sondern reinste heiligste Wahrheit ist und gebe ich jedem das Geld zurück, den diese Uhren nicht befriedigen. — Es soll sich daher jeder heilen, so lange der kleine Vorrath reicht, diese vorzüglichsten Uhren zu bestellen. Die Verendung geschieht gegen Nachnahme durch

Uhrf. Taschenuhren-Versendung, Wien, Stadt, Wolfengasse 1/8.

## C. A. Zelenky, Kopmarktstraße 18,

empfehlen als ganz besonders preiswerth:

### Fertige Scheuertücher:

Qual. I.	1/20 cm, p. Dsb. 1,70, Stück 0,15.	Qual. III.	1/20 cm, p. Dsb. 2,10, Stück 0,20.
„ II.	1/20 cm, p. Dsb. 2,10, Stück 0,20.	„ IV.	1/20 cm, p. Dsb. 2,70, Stück 0,25.
„ III.	1/20 cm, p. Dsb. 1,80, Stück 0,16.	„ V.	1/20 cm, p. Dsb. 3,50, Stück 0,50.
„ IV.	1/20 cm, p. Dsb. 2,40, Stück 0,21.		

### Scheuertuch vom Stück:

Qual. I.	1 Stück v. 20 Meter 3,60, 1 Meter 0,20.	Qual. IV.	1 Stück v. 20 Meter 6,80, 1 Meter 0,37.
„ II.	1/20 cm, p. Dsb. 4,20, Stück 0,23.	„ V.	1/20 cm, p. Dsb. 9,20, Stück 0,50.
„ III.	1/20 cm, p. Dsb. 4,60, Stück 0,25.		

2. Für Wiederverkäufer extra Günstig-Beste.

### Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt v. Vichy

Die einzigen natürlichen Mineralwässer von

## VICHY

sind die Chateaulin

CELESTINS: der Hiesigkeit, die

Unschmerzhaftigkeit:

GRANDE-GRILLE: Leber- und

Gallenkrankheiten;

HOPITAL: Magenerkrankheiten;

HAUTERIVE: Magen- und Urin-

thelkrankheiten.

Den Namen der Quelle auf der Etikette,

auf d. Kapsel u. a. d. Proben vorzulegen.

Pastillen mit den aus den Wassern

gezogenen Salzen zubereitet.

Natürl. Sals für Kinder u. für Diätetika.

Hauptniederlage für Deutschland in

Strasbourg bei

LOUIS DREYFUS,

42, Kronenburgerstr., Grüner Bruch 37,

und in allen guten Apotheken.

### Vorzügliche

## Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 M. per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade p. Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,

leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,

empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C., Stettin, Kohlmarkt 2.

### Neueste Mode!

## Goldgürtel

empfehlen in reicher Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

## Keine kalten und nassen Füße mehr!

Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dagegen bis jetzt übertrieben, empfiehlt

Karl Kratzsch,

Frauenstr. 49.

## Butter Honig

10-Pfd.-Kolle, vollst. Natur.

ff. Stummel b. M. 6,90, Schmelzbrunnen M. 4,80.

Ab. Koch, Trieste-Oesterreich.

## 25 JÄHRIGER ERFOLG

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN

ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

18 GOLDENE MEDAILLEN

10 EHRENDIPLOME

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN

UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

## Stargarder

## Seifen-Niederlage

(M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9, empfiehlt

grüne u. gelbe Talgseife 1 a Pfd. 20, 3,5 Pfd. 0,90, 3,5

seife ausgebr. Hausl. 1 a Pfd. 0,35, 3,5, 1,65, 3,5

„ II „ 0,25, 3,5, 1,10, 3,5

„ III „ 0,25, 3,5, 1,60, 3,5

„ IV „ 0,25, 3,5, 1,60, 3,5

„ V „ 0,25, 3,5, 1,60, 3,5

„ VI „ 0,25, 3,5, 1,60, 3,5

„ VII „ 0,25, 3,5, 1,60, 3,5



# Ausstellung

sämtlicher 3477 Gewinne, darunter 27 Haupttreffer der

## Grossen Pommerschen Silber-Lotterie.

### 6 Kleine Domstr. 6.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

### Eintritt Jedermann frei!

Die Ziehung findet **bestimmt** am 11. und 13. November cr. statt.

Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., 28 Stück für 25 Mk.

(Porto und Liste 20 M. extra) empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

## Oscar Bräuer & Co., General-Debit, Stettin,

Kl. Domstr. 6, und Aschgeherstr. 5, I.

Ausserdem zu haben in allen grösseren Lotterie-Geschäften und sämtlichen mit Placanten belegten Handlungen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn J. Mau (Greifswald).

Verlobt: Fräulein Sophie mit Herrn Philipp Schulze (Kolberg). — Fräulein Bertha Odenroth mit Herrn Paul Meyer (Stargard-Berlin).

Gestorben: Frau v. Kahlben, geb. Kraft (Stralsund). — Frau Charlotte Mehnert, geb. Sand (Stralsund). — Frau Johanna Hoff, geb. Spille (Stralsund). — Frau Clemens, geb. Wiedemann (Kolberg).

Alle Sorten Särge, fertige Leichenanzüge, sowie ganze Begräbnisse liefert am billigsten das Verbands-Institut „Zum Frieden“ Große Domstr. 10.

Nur Gewinne keine Aktien.

Gewinne:

10 à 240 000

1 à 225 000

22 à 180 000

4 à 150 000

19 à 120 000

10 à 90 000

8 à 81 000

4 à 75 000

31 à 60 000

Mart usw.

**Brandenburger Prämien-Loose.**

Jährlich 6 Ziehungen.

Listen gratis.

**Jedes Loos gewinnt,**

also kein Verlust der Einlage. Verkauf in ganz Deutschland erlaubt.

Zahlbar in Berlin.

Nächste Ziehung 1. Novemb.

Verkaufe diese Loose gegen bequeme monatliche Raten zu 6 M. pro Stück.

Aufträge umgehend erbeten.

**Bankhaus J. Scholl,**

Berlin-Niederschönhausen.

Finanzielle Prämien-Loose

gegen monatliche Raten zu 5 M. pro Stück

Prospekt gratis.

Ich beabsichtige mein seit 85 Jahren im Familienbesitz befindliches Mädelengrundstück zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einer Gallerie-Goldländer-Wohnung, verbunden mit Dampfheizungs-Einrichtung und Maschinen, Geräthen und innerer Einrichtung neuester Konstruktion.

Der Grundbesitz, das an zwei Chaussees und einer Wasserstrasse gelegen ist:

1 neuer majestätischer Speicher,

1 neuer majestätischer Speicher,

1 Pferde- und Vieh-, 1 Schweine-Stall,

1 Scheune und 16 Morgen bestes Ackerland und Wiesen.

Reben-Gelände und Linden-Allee wird in dem Grundstück ein schöner Garten, Obst-, Gemüse-, Blumen- und Brennholz- und Getreidehandel betrieben. — Aus der Vermietung von 28 Zimmern in den beiden Wohnhäusern (außer den ausserordentlich eigenen Wohnräume) an Sommergäste ist alljährlich ein recht bedeutender Gewinn zu verzeichnen.

Ich will das ererbte Grundstück verkaufen, um mich andern Unternehmungen zuwenden zu können. Zur Übernahme sind 90,000 M. baar erforderlich.

Offerten nur von Selbstkäufern sub N. C. 614 an Rudolf Mosse, Königsberg (Pr.) erbeten.

**Gummi-Artikel**

besten Qualität versendet die Gummiwaren-Fabrik

Leopold Schuster, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A

Preisliste gratis und franko.

**Frische Gänsegruben**

offert

**Louis Sternberg, Hofmarkt.**

**Schwanen-Gänsefedern,** nur kleine Federn und Daunen,

a Vfd. 2 Mk., hat abzugeben

**Krohn, Lehrer, Neu-Müritsch (Oderbruch).**

**Friedrichstr. 9, St. p.,**

eine bequeme geräumige Wohnung von

Stube, Kammer, Küche zum 1. Novem-

ber 1893 zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Junge Leute, die das Musikfach erlernen

wollen, finden ohne Lehrgeld und guter

Pension freundliche Aufnahme bei

E. Ernemann, Musikdir., Wiedom.

**Eine Reichenbacher**

**Flanell-Fabrik**

sucht für die Provinz Pommern u.

heide Mecklenburg einen tüchtigen

**Vertreter,**

welcher bei den besseren Detailhän-

deln gut eingeführt ist. Gef. Offerten

unt. N. 45 an Hansenstein & Vogler,

A.-G., Reichenbach i. V., erbeten.

1. alt. Dame wünscht 1. alt. oder junge Dame vom

Januar 1894 an in Pension zu nehmen.

Offerten u. Bedingungen werden erbeten unt. N. 45,

Stettin, Postfach 1000.

**Damen- und**

**Kinderkleider**

werden in und außer dem Hause angefertigt.

Emma Kausch,

Wölferstrasse Nr. 37, 1 Tr.

### 500 St. feine Cigarren 15 u. 18 M. Mk.

Muster gratis.

Sev. Hügels, Sünning, Elf.

**Kinderwagen**

in neuesten Mustern, Reise-, Wäsch-, Markt-

fürbe, Korbmöbel, auch nach dem Muster, wie

die Kaiserliche Nacht Hofzollern

angefertigt habe, sowie sämtliche in mein

Fach schlagenden Artikel empfehle zu den

billigsten Preisen.

**Franz Boldt,**

Korbmachmeister,

Sehstr. 26, Ecke Fuhrstr.

940 4128 209 46 461 541 93 710 (1500) 910 53

63 75 1264 526 685 94 781 43088 4120 24

437 545 674 816 (500) 20 970 (300) 4120 24

345 523 37 39 883 901 43088 108 (300)

359 92 612 76 46085 121 (1500) 244 45

254 442 43 601 774 992 47248 69 392 408 17

626 78 758 82 969 43080 41 84 91 190 358 464

558 (15000) 605 85 806 13 913 58 (1500) 40544

211 816 496 524 39 711 25 62 68 77 (1500) 916

82 (3000)

53036 132 92 435 511 605 50 702 (500) 897

53039 190 604 26 874 23071 99 (3000) 165 229

94 459 819 86 987 53007 109 200 908 52 728

54008 46 189 243 (300) 625 724 553 55071 198

275 (300) 77 320 66 485 628 771 814 46 88 942

(3000) 56026 (3000) 816 35 590 663 (300) 831

57517 668 777 80 804 59003 226 52 77 457 651

95 787 59018 29 54 123 59 300 84 85 415 (500)

43 745 816 24 84

40161 298 94 343 56 95 621 781 37 826

(1500) 61077 98 137 46 (3000) 207 26 414 94

599 695 735 58 68 810 78 943 62194 305 455

542 601 64 787 841 60 75 63883 118 54 286 373

699 804 909 78 80 64098 160 388 47 (300) 66

448 659 728 92 94 887 65616 37 64 159 203 335

94 511 640 749 860 71 66 08 238 814 20 438

79 691 62026 45 211 640 887 68170 823 518

(300) 772 (1500) 847 920 69119 234 346 455

620 726 43 847 83

70068 111 217 461 63 98 913 71288 382 402

(300) 656 66 (1500) 796 817 64 965 72015 21

177 89 271 482 (3000) 500 66 751 898 32179 91

207 87 597 602 743 85 88 878 99 912 74001 185

923 24 400 583 89 (500) 45 792 808 27 77 935

41 (500) 53 55 (3000) 72508 118 90 228 73 405

97 582 707 808 917 76086 97 416 39 78 91 793

858 917 71282 84 210 412 64 518 75081 149 212

328 501 78 98 702 22 62 (300) 79289 356 474

(500) 895 998

80904 446 502 28 720 88 801 948 60 81095

211 445 65 551 681 47 917 32 52185 242 418

(3000) 547 732 998 (500) 63637 (500) 753 877

921 54006 35 171 481 (1500) 618 708 22 (3000)

36 827 41 55666 196 232 492 319 641 715 857

86 955 98 99 80181 201 402 28 532 50 774 803

66 8124 360 62 467 643 80 90368 38 237 366

82 95 494 (3000) 599 718 821 46 89188 91

419 48 674 (3000) 746 87

90023 68 259 460 (3000) 502 91 664 725 838

936 40 41 90011 (3000) 23 790 98 907 22 90

92025 127 58 86 204 317 23 34 440 67 (500) 90

542 835 50 (3000) 73 (500) 910 45 93080 253

402 629 786 94046 291 701 84 816 27 42 928

53072 265 376 487 592 686 66 707 821 63 968

70 82 96 90011 55 300 18 55 (3000) 454 86 95

50 510 620 92068 744 907 90016 104 43 503 604

5 56 783 906 85 90990 95 266 878 597 65 605

100130 83 341 10248 95 446 580 (1500) 625

703 62 846 102211 85 327 89 442 611 (500) 961

(1500) 102274 842 917 98 104082 263 (1500)

86 470 58 929 105426 53 84 762 (3000) 90 869

100052 263 498 66 528 (3000) 31 107442 579

735 876 80 938 98 108016 137 (3000) 613 (500)

42 51 710 90 993 109006 49 75 (500) 340 92

540 798 851 (500)

110092 361 56 506 27 739 862 63 11191 241

986 11202 38 214 36 44 70 519 (1500) 496 521

98 (1500) 112363 351 81 (3000) 512 824 46

114050 91 589 734 47 808 94 115513 708 55 936

116026 77 130 47 205 68 429 46 50 73 528

(1500) 644 (3000) 60 812 13 49 117100 349 434

519 698 788 94 841 118218 24 375 (1500) 455 92

641 809 915 119216 696 754 51 7100 65

120046 241 83 849 492 586 618 40 91 788 907

74 12040 (500) 56 (1500) 188 396 534 629 718

59 878 122113 323 525 619 833 45 63 70 132228

### 500 St. feine Cigarren 15 u. 18 M. Mk.

Muster gratis.

Sev. Hügels, Sünning, Elf.

**Kinderwagen**

in neuesten Mustern, Reise-, Wäsch-, Markt-

fürbe, Korbmöbel, auch nach dem Muster, wie

die Kaiserliche Nacht Hofzollern

angefertigt habe, sowie sämtliche in mein

Fach schlagenden Artikel empfehle zu den

billigsten Preisen.

**Franz Boldt,**

Korbmachmeister,

Sehstr. 26, Ecke Fuhrstr.

940 4128 209 46 461 541 93 710 (1500) 910 53

63 75 1264 526 685 94 781 43088 4120 24

437 545 674 816 (500) 20 970 (300) 4120 24

345 523 37 39 883 901 43088 108 (300)

359 92 612 76 46085 121 (1500) 244 45

254 442 43 601 774 992 47248 69 392 408 17

626 78 758 82 969 43080 41 84 91 190 358 464

558 (15000) 605 85 806 13 913 58 (1500) 40544

211 816 496 524 39 711 25 62 68 77 (1500) 916

82 (3000)

53036 132 92 435 511 605 50 702 (500) 897

53039 190 604 26 874 23071 99 (3000) 165 229

94 459 819 86 987 53007 109 200 908 52 728

54008 46 189 243 (300) 625 724 553 55071 198

275 (300) 77 320 66 485 628 771 814 46 88 942

(3000) 56026 (3000) 816 35 590 663 (300) 831

57517 668 777 80 804 59003 226 52 77 457 651

95 787 59018 29 54 123 59 300 84 85 415 (500)

43 745 816 24 84

40161 298 94 343 56 95 621 781 37 826

(1500) 61077 98 137 46 (3000) 207 26 414 94

599 695 735 58 68 810 78 943 62194 305 455

542